

DEAE

Jahresbericht

2020

vorgelegt zur  
Mitgliederversammlung  
der DEAE am 16. März 2021



**INHALT**

<b>Die DEAE in einem besonderen Jahr .....</b>	<b>3</b>
<b>Genauer hingeschaut .....</b>	<b>4</b>
Fokus 1: Erwachsenenbildung in der Pandemie .....	4
Fokus 2: Den Verband weiterentwickeln .....	5
Fokus 3: Grundbildung als Perspektive .....	7
<b>Gemeinsam der DEAE Profil geben .....</b>	<b>8</b>
Konferenz der Geschäftsführenden .....	8
Fachgruppe Professionalisierung .....	9
Fachgruppe Familienbezogene Erwachsenenbildung .....	10
Fachgruppe Bildung im Alter .....	11
Fachgruppe Politische Bildung/Globales Lernen .....	11
<b>Den Rahmen gestalten .....</b>	<b>13</b>
Als Vorstand der DEAE .....	13
In Kooperation mit dem Comenius-Institut .....	13
<b>Zusammenarbeit entwickeln .....</b>	<b>14</b>
auf Bundesebene .....	14
mit Behörden .....	14
anderen Verbänden und Zusammenschlüssen .....	14
in Europa .....	15
<b>Projekte vorantreiben .....</b>	<b>17</b>
Familien früh für Bildung gewinnen – Elternchance II .....	17
Literalität im Alltag – vernetzt in Evangelischer Erwachsenenbildung – Kooperationsprojekt des Comenius-Instituts .....	18
<b>Einrichtungen unterstützen .....</b>	<b>19</b>
Expertise stärken: forum erwachsenenbildung. Die Evangelische Zeitschrift für Bildung im Lebenslauf .....	19
Organisationen entwickeln: Der Qualitätsverbund in der DEAE .....	20
Aufwand verringern: GEMA .....	21
Bedeutung klären: Statistik der Evangelischen Erwachsenenbildung .....	22
<b>Nach vorn schauen .....</b>	<b>23</b>

## DIE DEAE IN EINEM BESONDEREN JAHR

### Ungewissheit, weitere Klärungen und Aufbruch

Das Jahr 2020 war in vielerlei Hinsicht sehr besonders und wird lange in Erinnerung bleiben. In den Einrichtungen der Evangelischen Erwachsenenbildung erlebten wir viel Ungewissheit, stetiges Neujustieren, die Suche nach dem Möglichen und dem Verantwortlichen in der Pandemie. Für viele Mitarbeitende und insbesondere Honorarkräfte war es auch mit existentiellen eigenen Unsicherheiten verbunden. Für die DEAE entstanden mit der mehrwöchigen krankheitsbedingten Abwesenheit des Bundesgeschäftsführers noch eigene Herausforderungen. *Ein Jahr voller Ungewissheit.*

Jedoch war 2020 auch ein Jahr voller Innovation und Experimentierfreude. Mitarbeitende entwickelten neue Formate und Angebote. Manche Angebote konnten digital stattfinden, andere wurden in Phasen, in denen das möglich war, hybrid



umgesetzt. In der DEAE wurde daran gearbeitet, den Verband weiterzuentwickeln.

*Ein Jahr des Aufbruchs.*

In 2020 wurde die Rolle Evangelischer Erwachsenenbildung als Teil kirchlichen Handelns und Ausdruck öffentlicher Bildungsverantwortung herausgefordert. Beiden Erwartungen gerecht zu werden, war in diesem Jahr besonders schwer: Staatliche Stellen ermöglichten sehr bald nach dem 1. Lockdown Bildungsangebote, wogegen viele kirchliche Räume oft Monate später noch geschlossen waren. Damit gingen hohe Belastungen für pädagogisch Verantwortliche einher. Die Bedeutung Ev. Erwachsenenbildung für Kirche und innerhalb öffentlich verantworteter Weiterbildung bleibt weiter zu klären.

*Ein Jahr begonnener Klärungen.*



## GENAUER HINGESCHAUT

### Fokus 1: Die DEAE in der Pandemie

Ungewissheit, aber auch Klärungen und Aufbruch kennzeichnen das Jahr 2020 in der DEAE. Manche Folgen der Pandemie waren jedoch auf Bundesebene kaum spürbar. Sie wirkten sich vor allem in den Mitgliedsorganisationen oder den Einrichtungen aus. Ein Ende der Pandemie ist im Moment noch nicht abzusehen. Dass sie unsere Arbeit auf Dauer verändern wird, ist hingegen deutlich.



Im Austausch miteinander in der DEAE beschäftigen uns zentrale, den Kern unserer Organisationen und unserer Arbeit betreffende Fragen, die uns noch als Herausforderungen gegenüberstehen:

#### **Vielfältigkeit der Rahmenbedingungen und Existenzfragen**

Evangelische Erwachsenenbildung ist sowohl Ausdruck öffentlicher Bildungsverantwortung als auch kirchlichen Bildungshandelns. Was daraus konkret folgt, ist in den einzelnen Bundesländern und Landeskirchen sehr verschieden.

Weitgehend stellen sich die Länder ihrer Verantwortung und sichern Einrichtungen auch in der Pandemie förderlich ab. Gleichzeitig nehmen kirchliche Debatten um Finanzkürzungen Fahrt auf. Besonders herausfordernd ist die Situation in vielen Fällen für Einrichtungen mit Übernachtungsmöglichkeiten, für Familienbildungsstätten und insbesondere für freiberuflich Lehrende. Darüber hinaus gibt es große Unterschiede im Umgang mit konkreten Fragen: Werden Einrichtungen geschlossen oder sind sie geöffnet? Schließen Kirchen als Trägerorganisation Räume, oder sind sie als Lernorte zugänglich? Mit welchen Begründungen? Sind digitale Angebote ausreichend finanziert und abrechenbar und welche Rahmen werden hier – ggfs. über die Pandemie hinaus – angelegt?

#### **Veränderungen der Arbeitswelt und Zusammenarbeit**

Arbeit verändert sich. Sie findet in vielen Fällen von zuhause aus statt, Besprechungen werden digital vom eigenen Schreibtisch aus geführt. In vielen Fällen verdichtet sich Arbeit; Zeit, die zuvor in Zügen – auf dem Weg zu einem Termin – verbracht wurde, wird nun für den nächsten Termin genutzt. Arbeit außerhalb des Büros bedeutet häufig auch Arbeit außerhalb der klassischen Arbeitszeit.

Informelles Gespräch am Rande von Sitzungen, die menschlich-persönliche Komponente im Austausch wird rar. Das ist deutlich auch in den Gremien und Fachgruppen der DEAE zu erleben. Und die Veränderung der Gremienzusammenarbeit verändert auch den Verband. Wo können Räume für informelle Begegnung erhalten bleiben oder neu entstehen? Was können Orte gemeinsamen Nachdenkens im Verband und über den Verband sein – fachlich als auch informell? Besonders

wichtig scheint ein viel breiter und zugänglicher angelegter Umgang mit vorhandenem Wissen und guten Ideen zu sein.

### **Veränderungen der Didaktik**

Wie verändert die Pandemie Didaktik? Auch über die Pandemie hinaus werden unsere Programme sicher digitaler unterstützt bleiben, wo sich das bewährt. Aber wie verändert die Pandemie Lehr- und Lernprozesse, wie verändert sie Fortbildung und welche neuen Ansprüche an die Qualifikation von Mitarbeitenden entstehen?

## **Fokus 2: Den Verband weiterentwickeln**

Was macht uns als DEAE aus? Wie kann die fachliche Zusammenarbeit im Verband gut gelingen? Wie gestalten wir gute Orte für inspirierenden fachlichen Austausch, für unkomplizierte Zusammenarbeit? Wie kann Kommunikation gut gelingen, Wissen geteilt werden, ohne dass es ein Wissen von Wenigen bleibt? Wie können wir voneinander und miteinander lernen, Zusammenarbeit so einfach wie möglich aber effektiv organisieren?

Fragen wie diese beschäftigten unseren Verband auch vor der Pandemie. Die Mitgliederversammlung im März 2020 erarbeitete inhaltliche Leitplanken für einen Organisationsentwicklungsprozess. In der Pandemie, in der seitdem veränderten Arbeitswelt, wurde vieles davon umso dringender.

Die durch die Mitgliederversammlung in 2020 eingesetzte Arbeitsgruppe arbeitete im Frühjahr/Sommer gemeinsam mit der Agentur ebene c an diesen Fragen, zumeist digital und in einer Atempause der Pandemie mit einem Präsenzworkshop. Kleinere Arbeitsgruppen wurden eingebunden.

Viele Dimensionen sind andiskutiert: Welche Interessen haben die unterschiedlichen Stakeholder der DEAE, was sind unsere Ziele mit der Arbeit der DEAE? Welche Maßnahmen sind geeignet, diese Ziele zu erreichen. Wie hilfreich ist unsere derzeitige Organisation und Struktur? Und natürlich auch die ursprünglichen zentralen Ausgangspunkte, diesen Prozess zu beginnen: Der Wunsch nach besserer verbandlicher Kommunikation und die Frage, ob unser Name und Erscheinungsbild noch zu uns passt.

Zu einigen dieser Fragen ergibt sich ein klareres Bild, viele andere sind noch offen. Klar ist auch, ohne den Prozess beschneiden zu müssen, können bereits erarbeitete Punkte ausgekoppelt werden, angegangen. Das weitere Nachdenken über die Zukunft des Verbands verzögert die konkrete Weiterentwicklung des Verbands nicht. Vier zentrale Ergebnisse des bisherigen Prozesses liegen vor:

### **Selbstverständnis der DEAE**

Ein aktualisiertes Selbstverständnis ist nötige Grundlage, um Prioritäten für die konkrete Arbeit zu entwickeln. Es kann nach außen und in den Verband deutlich machen, was die DEAE ist und tut. Es kann Orientierung für Entscheidungen bieten. Und es muss praktisch gelebt werden. Ein Beschlussvorschlag für ein Selbstverständnis der DEAE liegt der Mitgliederversammlung vor.

### **Fachliche Zusammenarbeit**

Die Arbeit der Fachgruppen – in Kooperation von DEAE und Comenius-Institut – hat sich über viele Jahre bewährt. Engagierte und Expert\*innen bearbeiten weitgehend selbstorganisiert aber verbindlich über einen längeren Zeitraum ein umfassendes Thema. Sie tauschen sich aus, entwickeln Ergebnisse und beraten die verbandlichen Organe in fachlichen Fragen. Diese kontinuierliche Zusammenarbeit hat Stärken und funktioniert in einigen Disziplinen sehr gut. In anderen Disziplinen wird deutlich, dass die fachliche Zusammenarbeit vitalisiert werden muss, auch jenseits der bisherigen Fachgruppenform. Dazu muss es leichter werden, sich in agileren, weniger formalen Arbeitsformen zusammenzufinden. Zur praktischen Umsetzung liegt der Mitgliederversammlung ein Entwurf zur Diskussion vor.

### **Digitalisierung der Zusammenarbeit**

Kommunikation und Digitalisierung gehen nicht erst in der Pandemie Hand in Hand. Um die fachliche, aber auch politische Zusammenarbeit im Verband zu verbessern, ist es wichtig, die Digitalisierung der DEAE voranzutreiben. Zentrale Anforderungen sind, eine gute Lösung zu finden, um die Ablage gemeinsamer Dateien zu sichern, Wissensbestände zu organisieren, Kanäle zum fachlichen und sozialen Austausch aufzubauen, Vernetzung leicht zu machen. Gelingt das, können Arbeitszusammenhänge auch dezentraler betreut werden. Eine Arbeitsgruppe soll konkrete Anforderungen weiter klären, eine Plattformscheidung vorbereiten.

### **Logo und Erscheinungsbild**

Ein Ausgangspunkt für den Organisationsentwicklungsprozess war die Frage, ob der Name des Verbands noch passend beschreibt, wofür wir gemeinsam stehen. Auf einer Sitzung, in der sich der Vorstand durch die Konferenz der Geschäftsführenden beraten ließ, wurde deutlich, dass die DEAE bis auf weiteres DEAE heißen soll. Aber die DEAE möchte ihr Erscheinungsbild aktualisieren und mit einem neuen Logo, einem frischen Erscheinungsbild sowie aktualisierter Website in die nächsten Jahre gehen. Um diese Veränderungen umsetzen zu können, werden im Haushalt der DEAE Mittel bereitgestellt.

### Fokus 3: Grundbildung als Perspektive

Die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) hat sich als Partner den Zielen der Nationalen Dekade für Alphabetisierung und Grundbildung (2016-2026) verpflichtet und lässt sich im Kuratorium durch den BGF der DEAE vertreten.

Der Grundbildungsbegriff wird seit der Dekade weiter gefasst: Er umfasst neben dem Erwerb von schriftsprachlichen oder mathematischen Grundkenntnissen und -Fähigkeiten nun auch alltagspraktische Dimensionen, beispielsweise als Gesundheitsgrundbildung, Politische Grundbildung oder im Bereich Digitalität.

Angesichts 2,3 Mio. Teilnahmen, die für das Jahr 2019 insgesamt in der DEAE-Statistik erfasst werden, steht der Bereich Grundbildung und Alphabetisierung mit 219 Veranstaltungen und 3008 Teilnahmen noch sehr am Rand. Im Vergleich zu 2014 (3 Veranstaltungen, 28 Teilnahmen) und 2016 (130 Veranstaltungen, 1.798 Teilnahmen) ist jedoch eine deutliche Dynamik zu beobachten. Ein Hintergrund ist sicher das öffentliche Augenmerk auf das Thema und damit einhergehende Anreize der Zuwendungsgeber. Ebenso wichtig ist die große Passung zum evang. Bildungshandeln, das darauf zielt, dass Menschen selbstbestimmt leben und teilhaben können. Grundbildung und Alphabetisierung sind eine wesentliche Voraussetzung dafür.

Vor diesem Hintergrund setzt das Comenius-Institut im Bereich Erwachsenenbildung – in Kooperation mit der DEAE – das Projekt LiAnE (Literalität im Alltag – vernetzt in Evangelischer Erwachsenenbildung) um. Drei Einrichtungen aus dem Bereich der Ev. Erwachsenen- und Familienbildung sind direkt als Projektpartner beteiligt. Konzeptionell ist Lebensweltorientierung Zentraler Bezugspunkt des Projekts (Näheres im Kapitel Projekte vorantreiben).

In dieser Dimension ist die Beschäftigung mit Grundbildung und Alphabetisierung ein Beitrag zu Bildungsgerechtigkeit und zentral für unsere Arbeit insgesamt: Manche Zielgruppen erreichen wir in der Ev. Erwachsenenbildung, überhaupt in Weiterbildung, nur sehr schwer. Um das zu ändern, stellen sich Fragen nach Zugangshindernissen, eigenen Bildungserfahrungen, kulturellen oder habituellen Diskrepanzen oder natürlich der subjektiven Relevanz des Programms. Die ernsthafte Beschäftigung mit Grundbildung ist kaum möglich, ohne diese Fragen zu bearbeiten. Darin liegt eine Gelegenheit für evangelisches Bildungshandeln mit Erwachsenen.

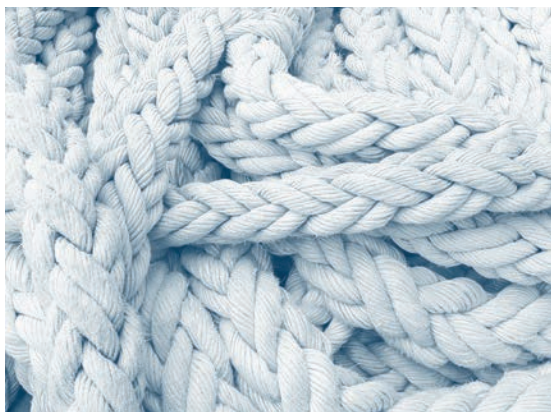


## GEMEINSAM DER DEAE PROFIL GEBEN

### Konferenz der Geschäftsführenden

*Dieter Niermann, Michael Glatz*

Die Konferenz der Geschäftsführenden der Landesorganisationen (KdG) tagte seit der Mitgliederversammlung 2020 in Augsburg zwei Mal – jeweils digital. An beide Sitzungen schloss sich jeweils ein Sitzungsteil gemeinsam mit dem Vorstand der DEAE an. Dabei wurden zentrale verbandliche Fragen gemeinsam diskutiert und dem Vorstand damit Beratung angeboten.



Der Versuch, auch Leitende/Geschäftsführende der Mitglieder aus der Säule der Werke und Verbände in die KdG einzubeziehen und diese damit zu einem Austauschort für den gesamten Verband weiterzuentwickeln, gelingt bisher kaum.

Zentraler Bestandteil der Beratungen in der KdG ist der ausführliche Austausch zur Situation in den Landesorganisationen. Damit geht ein wachsendes und vertieftes Verständnis für die heterogene Landschaft einher. Darüber hinaus können inhaltliche oder

organisatorische Schnittmengen und zentrale bildungspolitische und strategische Themen identifiziert werden, die dann vertiefend beraten werden. Beispielhaft seien hier aus den zurückliegenden Tagungen die folgenden Themen genannt:

- Umgang mit Veränderungen im Umsatzsteuerrecht
- Alphabetisierung und Grundbildung in Evangelischer Erwachsenenbildung
- Weiterentwicklung der DEAE und insbesondere der fachlichen Zusammenarbeit innerhalb des Verbands

Bei besonderem Austauschbedarf wurden Angebote für eine separate Videositzung gemacht.

## Fachgruppe Professionalisierung

*Karola Büchel, Dorathea Strichau*

Die Fachgruppe wurde in 2019 von der Mitgliederversammlung der DEAE beauftragt, „Umsetzungsempfehlungen für ein übergreifendes Fortbildungskonzept für die hauptamtlichen pädagogischen Mitarbeitenden und für ehrenamtliche Kursleitende zu erarbeiten, das die Ausgangslagen, die Schwerpunktsetzungen und Zielsetzungen der Mitgliedsverbände maßgeblich einbezieht.“

Nach zweijähriger Tätigkeit schließt die Fachgruppe ihre Arbeit ab.

Ausgehend vom in der FG erarbeiteten Verständnis von professionellem Handeln im Kontext Evang. Erwachsenenbildung wurde ein Raster erarbeitet. Verschiedene Fortbildungsangebote für Lehrende und Planende in der Erwachsenenbildung wurden entsprechend dieses Rasters analysiert. Dieses Raster liegt als Arbeitsergebnis vor und soll laufend aktuell gehalten werden ([http://deae.de/Profilbildende-Themen//FG\\_Profess\\_Matrix\\_Fortbildungsmodelle\\_Stand-210210.x/sx](http://deae.de/Profilbildende-Themen//FG_Profess_Matrix_Fortbildungsmodelle_Stand-210210.x/sx)). Dabei wurden Qualifizierungsmaßnahmen als Teil einer Professionalisierungsstrategie betrachtet.

Entsprechend macht die Fachgruppe konkrete Empfehlungen für ein solches übergreifendes Fortbildungskonzept. Dabei werden inhaltliche Schwerpunkte, Formen und Formate, Qualitätsfragen sowie die Verantwortung von Träger und Einrichtung in den Blick genommen. Darüber hinaus empfiehlt die FG, eine starke direkte Beteiligung der Mitgliedsorganisationen an der konkreten Konzeptentwicklung. Zuvor ist es wichtig, vorab eine Zielgruppenbestimmung und Bedarfsanalyse aus der Perspektive der Träger und Einrichtungen sowie der potentiellen Teilnehmenden vorzunehmen. Eine qualifizierende Fortbildung sollte als ein sehr flexibles Modulsystem entwickelt werden. In ein Fortbildungskonzept sollte zusätzlich ein systematisches Angebot von Praxisberatung, Coaching oder Mentoring integriert werden.

Das Raster bereits vorhandener Angebote und die Empfehlungen, wie ein adäquates Angebot gestaltet sein sollte, sind wichtige Grundlagen. Von ihnen ausgehend ist im Verband zu klären, ob der Bedarf für eine eigene DEAE-Fortbildung gesehen wird: letztlich eine verbandspolitische Frage. Der ausführliche Bericht der Fachgruppe liegt in den Sitzungsunterlagen der MV vor.

*Mitglieder der Fachgruppe sind in 2020 Karola Büchel (ehem. ELAG/Sprecherin); Eva-Maria Hartmann (AEEB); Dorathea Strichau (EEB Bremen, Oldenburg); Anke Grimm (EEB Niedersachsen); Klaus Ziller (BAKD); Felix Eichhorn (EEB Westfalen-Lippe)*

## Fachgruppe Familienbezogene Erwachsenenbildung

*Freimut Schirrmacher, Steffen Kleint*

Die Fachgruppe begab sich in 2020 auf eine „Spurensuche Familienreligiosität“ und konnte im September in Präsenz eine zweitägige Konzept-Werkstatt zur religionspädagogischen Entwicklung von Familienbildung durchführen. Kirchliche Debatten und Projekte zielen insbesondere auf religiöse Sozialisation in Familien ab. Dadurch soll Tradierung von Religion gewährleistet werden. Zudem sind religionspädagogische Angebote fast ausschließlich elementarpädagogisch ausgerichtet. Doch, so fragten sich Expert\*innen aus Praxis und Wissenschaft: was interessiert Eltern und Großeltern an Familienreligiosität? Welche Forschungen, Projekte und Konzepte gibt es, die sich mit dem Wandel familiärer Glaubenspraxis auseinandersetzen? Wie verbreitet sind mittlerweile hybride Formen familiärer Glaubenspraxis? Die Beschäftigung mit Fragen familiärer Glaubenspraxis kann helfen, die jeweiligen Quartiere, Lebenswelten und Bildungsinteressen von Familien in den Blick zu rücken und religiöser Erwachsenenbildung insgesamt neue Impulse zu geben.

Die Konzept-Werkstatt erfuhr sehr positive Resonanz, so dass sich die Fachgruppe darin bestärkt sieht, Anbieter religiöser Familienbildung konzeptionell zu unterstützen. Dabei will sie interkonfessionell und interreligiös, aber auch religionssoziologisch und lebensweltlich fundiert vorgehen. Die Ergebnisse der Werkstatt sollen damit im Weiteren noch stärker auf die Bildungspraxis bezogen werden. Eine entsprechende Folgeveranstaltung ist in Planung ebenso wie ein flankierender Sammelband in der Reihe Erwachsenenbildung bei Waxmann. Der Band soll Anfang 2022 erscheinen und wird

- interdisziplinäre Perspektiven auf Familienreligiosität als ein zu unterstützendes Bildungsgeschehen in einer pluralen Gesellschaft entwickeln,
- die Relevanz non-formaler Bildungsanbieter für eine gebildete Familienreligiosität unterstreichen
- und konzeptionelle Impulse für eine religionspädagogische und interreligiöse Familienbildung bieten.

Näheres zu den Ergebnissen der Werkstatt ist nachzulesen unter: [http://www.deae.de/Profilbildende-Themen/Fachgruppe\\_Familienbezogene\\_Erwachsenenbildung/Werkstatt\\_Familienreligiositaet\\_2020/Doku\\_Werkstatt\\_2020.pdf](http://www.deae.de/Profilbildende-Themen/Fachgruppe_Familienbezogene_Erwachsenenbildung/Werkstatt_Familienreligiositaet_2020/Doku_Werkstatt_2020.pdf).

*Mitglieder der Fachgruppe sind: Miriam Boger, Jens Janson, Dietmar Lipkow (stellv. Sprecher), Martina Nägele, Freimut Schirrmacher (Sprecher), Marianne Schmutzer, Annegret Trübenbach-Klie, Frauke Rohlf.*

## Fachgruppe Bildung im Alter

*Bettina Hertel, Angela Biegler*

Das Jahr 2020, sehr von der Covid19-Pandemie geprägt, kann als besondere fachliche Herausforderung für „Bildung im Alter“ beschrieben werden. Über weite Strecken dominierte das Sprechen über Risikogruppen und die Frage, wie diese geschützt werden könnten. Auch gesamtgesellschaftliche Einschränkungen wurden zumeist mit der besonderen Schutzbedürftigkeit der sogenannten Risikogruppen begründet. Neben Menschen mit chronischen Erkrankungen sind es insbesondere hochaltrige Menschen.

Die Fachgruppe, die selbst auch virtuell arbeitete, stellte sich dieser Situation, indem sie zwei Online-Fachforen anbot, die beide eine sehr gute Resonanz fanden. Das erste Forum „Jetzt reden wir! Hoffnungsträger oder Risikogruppe?“ thematisierte im September, wie in der Pandemie hochaltrige Menschen in vielen Fällen objektiviert werden, aber selbst keine Stimme haben. Was löst es in Menschen aus, wenn sie als Risikogruppe beschrieben werden? Diesen Menschen einen Raum zu eröffnen um sich selbst zu äußern, ist Aufgabe von Bildungsarbeit.

Das zweite Fachforum „Generationen und Corona – wie kommen wir gut durch die Krise?“ im Januar thematisierte Herausforderungen der Pandemie für das Miteinander der Generationen. Was erleben ältere und jüngere Menschen ganz spezifisch? Wächst eine Sprachlosigkeit zwischen den Generationen oder kann auch – in Bildungsarbeit? – Empathie gestärkt werden?

Aus der Fachgruppe heraus wird die Vertretung der DEAE bei der Bundesarbeitsgemeinschaft der Seniorenorganisationen (BAGSO) und der Evangelischen Arbeitsgemeinschaft für Altenarbeit (EaFA) organisiert und wahrgenommen.

Mitglieder der Fachgruppe sind: Bettina Hertel (Sprecherin), Angela Biegler (stellv. Sprecherin), Miriam Fehmann, Elisabeth Meitz-Spielmann, Karin Sauer, Lisa Müller-Schmiedt, Andreas Wiesner

## Fachgruppe Politische Bildung/Globales Lernen

*Dr. Christiane Wessels, Annette Berger*

Im Jahr 2020 traf sich die Fachgruppe pandemiebedingt zu vier Online-Konferenzen (27.4., 23.6., 16.11., 11.12.). Zunächst ging es um Klärung, wie die Weiterarbeit am geplanten Projekt „Perspektiven wechseln – Welten verbinden“ aussehen könnte.

Die Fachgruppe wollte mit diesem Vorhaben ein Dach formulieren, unter dem sich bereits bestehende Projekte sammeln können, die eine produktive Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Perspektiven befördern, einen lokalen oder regionalen Bezug haben, alltagsnah sind und einen lebensweltübergreifenden Charakter haben. Diese sollten so besser sichtbar werden für andere und als Inspiration für deren Arbeit dienen. Gedacht war zudem im kleinen Rahmen an eine finanzielle Förderung solcher Projekte, die neue innovative Ideen beinhalten, deren Umsetzung aber bislang vor allem an fehlenden finanziellen Mitteln scheiterte.

Die Umsetzung der Projektidee durch die Fachgruppe erwies sich jedoch aus mehreren Gründen als unmöglich. Zum einen zeigte sich, dass die Situation der politischen Bildung in den einzelnen Landeskirchen und ihren Einrichtungen sehr unterschiedlich ist – sowohl organisatorisch als auch personell und finanziell. Die unterschiedlichen Rahmenbedingungen erschweren auch das gemeinsame Arbeiten. Als weiteres Hindernis erwies sich, dass die Planung des Projekts parallel zum Prozess der Organisationsentwicklung der DEAE verlief und damit entscheidende Rahmenbedingungen, wie z.B. die Rolle der Geschäftsführung und die Zukunft der Fachgruppen, in der Diskussion sind. Hinzukamen die erschwerten Arbeitsbedingungen in der Corona Pandemie. Die Fachgruppe hat daher beschlossen, das Vorhaben ad acta zu legen.

Die weiteren Diskussionen konzentrierten sich dann auf die grundsätzliche Frage der Zukunft der Fachgruppe. Es besteht Konsens über den Wert des fachlichen Austauschs und gemeinsamen Diskussionsrahmens in der Fachgruppe, vor allem, weil dies im jeweiligen Arbeitsalltag meist zu kurz kommt. Es wird allerdings bezweifelt, ob die Form der „Fachgruppe“ mit ihrem hohen Grad an Formalisierung weiter das passende Format dafür ist. Als wünschenswert wird ein regelmäßiger fachlicher Austausch (evtl. zweimal pro Jahr) erachtet, aus dem heraus gemeinsame Vorhaben entstehen können. Solche Vorhaben sollten dem Vorstand vorgelegt werden, um zu klären, ob die DEAE sie sich zu eigen machen und unterstützen möchte.

Der Fachgruppe ist es wichtig, deutlich zu machen, dass Politische Bildung nach wie vor ein wichtiges Arbeitsfeld in der DEAE ist, es aber neue Formen braucht. Uns stellt sich die Frage, wie wir auch weiterhin als Akteur in der politischen Bildung sichtbar bleiben. Welche Form braucht es dazu?

Um die Zusammenarbeit auch in einer weniger formalisierten Form zu unterstützen, schlagen wir neben weiterführenden Maßnahmen, die sich aus dem OE-Prozess ergeben werden, auch eine Überarbeitung der Website vor. Diese sollte eine Vernetzung von pädagogisch Verantwortlichen mit dem Schwerpunkt politische Bildung erleichtern.

*Mitglieder der Fachgruppe sind: Günther Alius, Martin Becher, Annette Berger, Michael Glatz, Dr. Erik Panzig, Linda Witte (bis August 2020), Kerstin Remane, Dr. Christiane Wessels*



## DEN RAHMEN GESTALTEN

### Als Vorstand der DEAE

Auch der Vorstand tagte digital. Zentrale Themen der Vorstandsarbeit waren die Begleitung des Organisationsentwicklungsprozesses der DEAE sowie strukturelle Herausforderungen in der Geschäftsstelle der DEAE am CI sowie in der Kooperation mit dem CI. In fachlichen Fragen wurde die Vorstandsarbeit durch die größeren Projekte mit DEAE-Beteiligung im Bereich Familienbildung, insbesondere Elternbegleitung sowie Grundbildung und Alphabetisierung geprägt. In diesen Bereichen ist es für den Verband zentral, Bezüge zu Fragen religiöser Bildung zu entwickeln um hier das verbandliche Profil wieder zu schärfen.



In einer Sitzung mit dem Bundesvorstand der Katholischen Erwachsenenbildung wurde eine gemeinsame Verlautbarung zu Herausforderungen und Perspektiven kirchlicher Erwachsenenbildung in der Pandemie erarbeitet. Der Austausch mit dem KEB-Vorstand soll zukünftig häufiger geführt werden.

*Mitglieder des Vorstands sind: Antje Rösener (Vorsitzende), Sabine Schmerschneider, Dietmar Lipkow, Ralf Müller, OKR Birgit Sandler-Koschel (beratend)*

### In Kooperation mit dem Comenius-Institut

Das Comenius-Institut bietet den Rahmen für die Arbeit der DEAE, die ohne diese enge Kooperation kaum denkbar wäre.

Projekte, die am CI im Bereich Erwachsenenbildung umgesetzt und durch die zentralen Dienste des Instituts getragen werden, ermöglichen fachliche Impulse, die auch in den Verband hineinwirken. Beispielhaft dafür ist ein großes Drittmittelprojekt des CI, das im Bereich Erwachsenenbildung angesiedelt ist und zu Fragen von Grundbildung und Alphabetisierung arbeitet. Auch das langjährige DEAE-Projekt Elternchance wäre ohne die Verwaltungsunterstützung des CI nicht umzusetzen. Mit dem für das CI zentralen Vorhaben der Ev. Bildungsberichterstattung möchte das Institut relevantes Wissen auch für die Strukturen der Ev. Erwachsenen- und Familienbildung aufarbeiten und zugänglich machen.

Gemeinsam mit der DEAE trägt das CI die Zeitschrift forum erwachsenenbildung und gibt im Waxmann-Verlag die Reihe Erwachsenenbildung heraus. Auch die Fachgruppen sind im Haushalt des CI finanziert und werden gemeinsam umgesetzt. Hier liegt auch ein großes Interesse des CI, die fachliche Zusammenarbeit in partnerschaftlicher Weise konstruktiv weiterzuentwickeln.

Mehrfach wurde in 2020 die zentrale Bedeutung des Kooperationsvertrags zwischen CI und DEAE für die konkrete Arbeit deutlich. Mitarbeitende des Bereichs EB des CI sind gleichzeitig in Funktion für die DEAE tätig (hier insbesondere der Wiss. MA des CI, der zugleich Bundesgeschäftsführer der DEAE ist). Erfahrungen und weitere Ausgestaltung dieser Kooperation waren Gegenstand eines Kooperationsgesprächs auf übergeordneter Ebene. Daran nahmen im Sommer 2020 neben der Institutsleitung des CI die Vorsitzende der DEAE und der Sprecher der Konferenz der Geschäftsführenden teil. Kooperationsgespräche sollen zukünftig regelmäßig stattfinden.

## ZUSAMMENARBEIT ENTWICKELN

### auf Bundesebene



#### mit Behörden und Ämtern

Die DEAE pflegt auch in 2020 die langjährige Zusammenarbeit mit dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ). In Kooperation mit dem CI realisiert sie sich weiterhin insbesondere in der Zusammenarbeit mit dem Referat 203 (Familienbildung). Anlässe sind regelmäßige Kontakte im Rahmen des Trägerkonsortiums Elternchance sowie jährliche Kooperationsgespräche anlässlich der Personal- und Maßnahmenförderung aus

den Familienförderrichtlinien des Bundes. Mit der Mitarbeit des Bundesgeschäftsführers im BMFSFJ-Fachbeirat „Digitalisierung und Bildung für ältere Menschen“ (DigiBäM) eröffnet sich ein weiteres Kooperationsfeld.

Aktuelle strategische Bemühungen zielen darauf, die Kontakte ins Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) zu vertiefen. Sie konkretisieren sich insbesondere in der Mitarbeit des Bundesgeschäftsführers im Kuratorium der Nationalen Dekade für Alphabetisierung und Grundbildung (AlphaDekade) sowie konkret in der Umsetzung des Projekts LiAnE („Literalität im Alltag – vernetzt in Evangelischer Erwachsenenbildung“) in Trägerschaft des CI, Bereich Erwachsenenbildung.

Von herausragender Bedeutung sind natürlich die Kontakte des Verbands ins Kirchenamt der EKD. Einen regelmäßigen Anknüpfungspunkt für Kontakte mit der Leiterin der Bildungsabteilung im Kirchenamt der EKD bietet die jährliche Erwachsenenbildungsreferentenkonferenz der EKD ebenso wie die Mitarbeit der Vorsitzenden der DEAE im Vorstand des CI.

#### anderen Organisationen, Verbänden und Zusammenschlüssen

Besonders relevant für eine gute Verortung der DEAE im fachlichen und fachwissenschaftlichen Bereich ist die Mitarbeit in übergeordneten Dach- bzw.

Fachverbänden, die Kooperation mit anderen Bundesverbänden der allgemeinen Weiterbildung und dem Deutschen Institut für Erwachsenenbildung, Leibniz-Zentrum für Lebenslanges Lernen e.V. (DIE) als zentralem Erwachsenenpädagogischen Forschungsinstitut. Nach drei Jahren Mitarbeit wurde Michael Glatz durch die Mitgliederversammlung des DIE in 2020 erneut für drei Jahre in den Verwaltungsrat des DIE gewählt.

Zentraler Ort für den fachlichen Austausch und für bildungspolitische Abstimmung mit anderen Bundesverbänden ist der Rat der Weiterbildung. Neben den Verbänden der allgemeinen Weiterbildung sind dort insbesondere Akteure der gewerkschaftlichen und beruflichen bzw. betrieblichen Weiterbildung vertreten. Von besonderer Qualität entwickeln sich die Beziehungen zur Katholischen Erwachsenenbildung Deutschland – Bundesarbeitsgemeinschaft, die sich neben einer gemeinsamen Vorstandssitzung im November 2020 insbesondere in regelmäßiger fachlicher und politischer Absprache zwischen den Bundesgeschäftsführenden, bis hin zur wechselseitigen gemeinsamen Interessenvertretung, ausgestalten.

Die Mitarbeit in fachspezifischen Zusammenschlüssen auf Bundesebene im kirchlichen bzw. öffentlichen Bereich wird teilweise aus der Bundesgeschäftsstelle (Bundesforum Familie, Bundesausschuss politische Bildung, evangelische Arbeitsgemeinschaft familie) und teilweise aus Fachgruppen heraus (Evangelische Arbeitsgemeinschaft für Altenarbeit, Bundesarbeitsgemeinschaft der Seniorenorganisationen) wahrgenommen. Weiterhin ist die DEAE in der Jury der Evangelischen Filmarbeit engagiert. Bedeutsam für die verbandliche Interessenvertretung im kirchlichen Raum ist die Konferenz kirchlicher Werke und Verbände in der EKD (KKWV), in deren Vorstand der Bundesgeschäftsführer mitarbeitet.

## in Europa

### **EAAE – European Protestant & Anglican Network for life-long Learning**

*Heike Witzel*

Das Jahr 2020 begann mit einer ambitionierten Vorstandssitzung im Februar in Berlin. Beschlossen wurde, mit einem Organisationsprozess der EAAE zu beginnen. Es sollten die nächsten Schritte für eine engere Zusammenarbeit der EAAE mit NKS (NKS = Zusammenschluss Evangelischer Erwachsenenbildungen in den nordeuropäischen Ländern) gegangen und dazu am Rande der Studientagung Gespräche geführt werden. Die Studientagung war vom 14. – 17. Juni 2020 in der Schweiz geplant. Thematisch wäre es unter dem Titel "How deep is the water and why is it good to be able to swim? - Church-related Adult Education in the Digital Age" um Digitalisierung in der Bildungsarbeit gegangen. Mit der Tagung sollte die Zusammenarbeit mit der kirchlichen Schweizer Bildungsarbeit, die vor vielen Jahren bereits Mitglied in der EAAE war, befördert werden. Aufgrund der Corona-Krise musste die Studientagung, und mit ihr auch die vorgesehenen Gespräche, ins nächste Jahr verschoben werden.

Im Juni tagte der Vorstand per Videokonferenz zweimal und kooptierte nach dem Ausscheiden von Pekka Rehumäki (Finnland) und Maria G. Bergheim (Norwegen)

als mitarbeitende Gäste Maria Sten (Finnland und NKS-Mitglied) und Eefje van der Linden (Belgien).

Die Mitgliederversammlung der EAEE – traditionell während der Studientagung – fand am 13. Oktober 2020 als Videokonferenz statt. Sie war Auftakt für den Organisationsentwicklungsprozess der EAEE. Positiv war die große Motivation der Teilnehmenden der Mitgliederversammlung zu bemerken, an diesem Entwicklungsprozess mitzuwirken. Der Prozess stockte im November und Dezember aufgrund der Wucht der zweiten Welle der Corona-Pandemie. So tagte der Vorstand Mitte Dezember per Video, um eine Weiterarbeit für 2021 zu verabreden.

Zusammenfassend lässt sich für das Corona-Jahr 2020 sagen: Die EAEE hat die anstehenden Aufgaben nicht aus den Augen verloren, konnte sie aber kaum vorantreiben.

### **EAEA – European Association for the Education of Adults**

Die Pandemie endet nicht an den Grenzen von Nationalstaaten und auch nicht an den europäischen Rändern. Lokales Handeln ist in der Krise oftmals noch am ehesten möglich. Aber ein Austausch zu Fragen von Weiterbildung in der Pandemie ist dabei von großer Bedeutung. Die EAEA versucht ein Ort zu sein, internationalen Austausch zu ermöglichen und zivilgesellschaftliche Perspektiven in europäischen Bildungsdiskussionen zu stärken.

Im Jahr 2019 bemühten wir uns intensiv darum, die Möglichkeit zu sichern, dass allgemeine Weiterbildung weiterhin umsatzsteuerbefreit bleiben kann. Das Bundesministerium der Finanzen (BMF) begründete seinen Gesetzesentwurf damit, dass europarechtliche Vorgaben (Mehrwertsteuersystemrichtlinie) im nationalen Recht umzusetzen seien. Uns schien damals, dass diese Interpretation der MwStSystRL jedoch auch in den anderen EU-Staaten nicht so eindeutig ist. Dieser Aufgabe, Informationen zum jeweiligen nationalen Umgang mit Umsatzsteuerpflicht für Weiterbildung zusammenzutragen und zu bündeln, wurde im Kontext der EAEA nachgegangen.

## PROJEKTE VORANTREIBEN

### Familien früh für Bildung gewinnen – Elternchance II

*Steffen Kleint*

Nach mittlerweile zehn Jahren politischer und pädagogischer Arbeit im Rahmen der ESF-finanzierten Bundesprogramme war für die in diesem Rahmen umgesetzten Projekte ihr Auslaufen Ende 2020 vorgesehen. Das BMFSFJ bewilligte jedoch eine Verlängerung bis Ende 2021. Die langjährige Projektkoordinatorin, Martina Nägele, verzichtete darauf, ihren Arbeitsvertrag mit der DEAE zu verlängern. Für die Weiterarbeit konnten wir Jennifer Ludewig als neue Projektkoordinatorin gewinnen.



Angesichts des Auslaufens des Bundesprogramms in seinen bisherigen Förderstrukturen gilt es auch für die DEAE, diese Förderphase abzuschließen. Sie ist geprägt von der konstruktiven Zusammenarbeit mit den anderen beteiligten Bundesverbänden im Trägerkonsortium aber auch von zunehmend mehr Verwaltungsaufwand. Die DEAE beteiligt sich seit 2020 an kooperativen Bemühungen auf Bundesebene, Perspektiven für das Thema Elternbegleitung zu entwickeln.

Zentral im Programm ist die Qualifizierung von Fachkräften zu Elternbegleiter\*innen. Die Akquise und Begleitung von Teilnehmenden lief auch 2020 reibungslos. Bundesweit ist ein anhaltend hohes träger- und ressortübergreifendes Interesse an der Fortbildung zu verzeichnen. Daneben beteiligte sich die DEAE an der Konzeption und Durchführung von Austauschforen für Elternbegleiter/innen sowie der Erstellung einer Materialsammlung. In 2020 wurden zwei Online-Tagungen umgesetzt. Dabei waren pädagogische, soziale und emotionale Folgen von Pandemie und Hygiene im Kontext Elternbegleitung zentral. Unter dem Titel „Ressourcen von Familien in Zeiten von Corona“ wurde thematisiert, wie Einrichtungen im Dialog bleiben und Hilfestellungen für Homeschooling oder emotionale Entlastung anbieten können. Eine zweite Veranstaltung „Familien am Limit – Elternbegleitung im Neuen Alltag Corona“ thematisierte Methoden für Beratung und Gruppenarbeit angesichts von Existenzängsten, Partnerkonflikten, Aggressionen. Zunehmend relevant wird dabei das Auseinanderdriften von Bildungschancen für Kinder und Eltern.

Nähere Informationen finden sich unter: [http://www.deae.de/Projektarbeit/Elternchance\\_II/Tagungsdokumentation%20Elternbegleitung%20und%20Familienbildung.php](http://www.deae.de/Projektarbeit/Elternchance_II/Tagungsdokumentation%20Elternbegleitung%20und%20Familienbildung.php)



## Literalität im Alltag – vernetzt in Evangelischer Erwachsenenbildung – Kooperationsprojekt des Comenius-Instituts

*Stefan Botters*

„LiAnE“ steht für „Literalität im Alltag – vernetzt in Evangelischer Erwachsenenbildung“ und ist ein Projekt des Comenius-Instituts in Kooperation mit der DEAE. An drei Projektnetzwerkstellen werden lebensweltorientierte Methoden und Konzepte im Bereich Grundbildung und Alphabetisierung (weiter)entwickelt, erprobt und evaluiert. Dazu werden jeweils unterschiedliche Zugänge gewählt: Das Ev. Familienbildungswerk Düsseldorf (efa) möchte u.a. über ein gemeinsames Kochangebot Grundbildung vermitteln. Die Evangelische Landesarbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung in Rheinland-Pfalz (ELAG) erprobt am Standort des Ev. Erwachsenenbildungswerks Rheinland-Süd in Simmern, mittels Kooperation mit Banken und Schuldnerberatungen Anknüpfungspunkte in die Ökonomische Grundbildung. In der Geschäftsstelle Nord der Ev. Erwachsenenbildung Niedersachsen, Standort Stade, wird über Schulkooperationen ein Beratungsangebot für gering literalisierte Eltern angeboten.

Das Projekt ist angesichts der COVID19-Pandemie konzeptionell gefordert. Die ursprünglichen Vorhaben sind in vielerlei Hinsicht nicht umzusetzen. Anstelle von Gruppenangebote wurden viele Angebote digitalisiert oder konnten als Einzelberatungsberatungstermine umgesetzt werden. Positiv ist die bestehende Nachfrage an den Angeboten und die weitestgehend problemlose Umstellung für die bis dato gewonnene Lernenden. Dem gegenüber steht, dass weitere Personen nicht für die Angebote gewonnen werden konnten, da oftmals eine direkte und vertrauensvolle Ansprache notwendig ist. Diese digitalen Angebote werden derzeit professionalisiert und ausgeweitet.

Insgesamt bedeutet es einen Mehraufwand, auch in der Pandemie die Zielgruppe weiterhin ansprechen zu können, Als zentral erweisen sich direkter Kontakt mit Vertrauens- bzw. Brückenpersonen mit direkter Verankerung in der Lebenswelt der Lernenden. Diese Thematik griff auch die im September 2020 stattgefunden Online-Tagung im Rahmen des Projekts: „Dialogisch im Raum der Grundbildung - Der Alltag als Raum für Bildungsprozesse“ auf.

Zu Ende September 2020 verließ die Projektleiterin, Dr. Carolin Ulbricht, das Projekt. Die Stelle konnte mit Stefan Botters kurz darauf neu besetzt werden.

## EINRICHTUNGEN UNTERSTÜTZEN

### Expertise stärken: forum erwachsenenbildung. Die Evangelische Zeitschrift für Bildung im Lebenslauf

Steffen Kleint



Die langfristige Redaktionsplanung des forum erwachsenenbildung steht immer vor der Herausforderung, sich für Themenstellungen zu entscheiden, die zum Zeitpunkt des Erscheinens dann gefragt sein könnten. Auch wenn die Pandemie nicht vorherzusehen war, blieb die Themenauswahl für die ca. 60 Artikel im letzten Jahr dank der Weitsicht des Redaktionsbeirats absolut relevant. Als Corona noch ein entferntes Problem in China war, begann das Forum mit einer Ausgabe zur Situation ländlicher

und kleinstädtischer Erwachsenenbildung („Nun lasst mal die Bildung im Dorf“). Die Ausgabe erzeugte deutlich mehr Resonanz als üblich. Während der zunehmenden Kontaktbeschränkungen erschien die Ausgabe „sharing cultures verändern Bildungslandschaften“. Nicht nur das Cover, wo man auf dem Sofa lernende Menschen mit Mund- und Nasenbedeckung sah, thematisierte die Auswirkungen der Pandemie. Inhaltlich wurden digitale Anbieter, Tools und bildungspolitische Fragen, wie etwa der Umgang mit Open Educational Resources, diskutiert. Passend auch die Ausgabe „Unsere Einrichtungen agil entwickeln“, in der vor allem pädagogische Modernisierungen vorgezeichnet wurden. Sie erschien in einer Zeit, als immer klarer wurde, dass Corona nicht einfach vorübergeht, sondern die Krise erste dauerhafte Spuren in der Bildungslandschaft hinterlässt. Und weil das Jahr nicht nur aus Coronakrise bestand, sondern vor allem auch eine Klimakrise droht, folgte eine Ausgabe „nachhaltig statt riskant“. Dort wurde gefragt, ob es in punkto Nachhaltigkeit weiter nur um Programmatisches gehen soll oder hier nicht doch mehr konzertiertes Handeln gefragt ist.

Der Beirat der Zeitschrift beriet telefonisch und digital über die Entwicklung der Zeitschrift in 2019 und plante die inhaltlichen Schwerpunkte der Ausgaben für 2021. Für Frau M. Sinnemann wird ab 2021 wieder A. Mayert das Sozialwissenschaftliche Institut der EKD im Redaktionsbeirat vertreten. Und für Frau J. Wittmann von der Ev. Akademie im Saarland wird künftig Frau A. Schönwald den Beirat unterstützen.

Die Teaser für die kommenden Ausgaben finden sich auf dem Jahresflyer der Zeitschrift und unter: <http://www.deae.de/Publikationen/feb/forum-eb-aktuell.php> bzw. [http://www.deae.de/Publikationen/feb/feb\\_Werbekarten/2021-Teaser-Website.jpg](http://www.deae.de/Publikationen/feb/feb_Werbekarten/2021-Teaser-Website.jpg)

Das Angebot von Sammellizenzen für DEAE-Mitgliedseinrichtungen kommt an und wirkt sich wider Erwarten nicht negativ auf die Einzel-Abos aus. Wir können sehen, wie rege die Sammellizenzen genutzt werden: Binnen eines Jahres konnte das forum 64.260 Downloads registrieren – fast viermal so viele, wie in den Jahren davor.

Mittlerweile sind 503 forum-Artikel der Jahre 2002 bis 2018 über den Materialpool von rpi-virtuell, der virtuellen religionspädagogischen Plattform des Comenius-Instituts, abzurufen. Bisher konnten seit 2019 insgesamt 166.493 Downloads verzeichnet werden.

## Organisationen entwickeln: Der Qualitätsverbund in der DEAE

*Karlheinz Bühner*

Das Modell „Qualitätsentwicklung im Verbund von Bildungseinrichtungen (QVB)“ wurde in den letzten Jahren auf der Grundlage der Beschlüsse der Jahrestagungen stetig weiterentwickelt. Die Vorgaben sind gestrafft und aktualisiert worden und aktuelle Erfahrungen aus den Mitgliedseinrichtungen und Verbänden sowie Entwicklungen im Qualitätsmanagement wurden aufgegriffen.

Dabei wurde gerade auch der Übergang von der Stufe A in die prozessorientiert ausgerichtete Stufe B flüssiger. So stieg die Flexibilität, wie Organisationen die Qualitätsentwicklung passgenau organisieren und zertifizierungsfähig darlegen. Rückmeldungen aus der Praxis bestätigen eine verbesserte Akzeptanz und Attraktivität von Qualitätsmanagement.

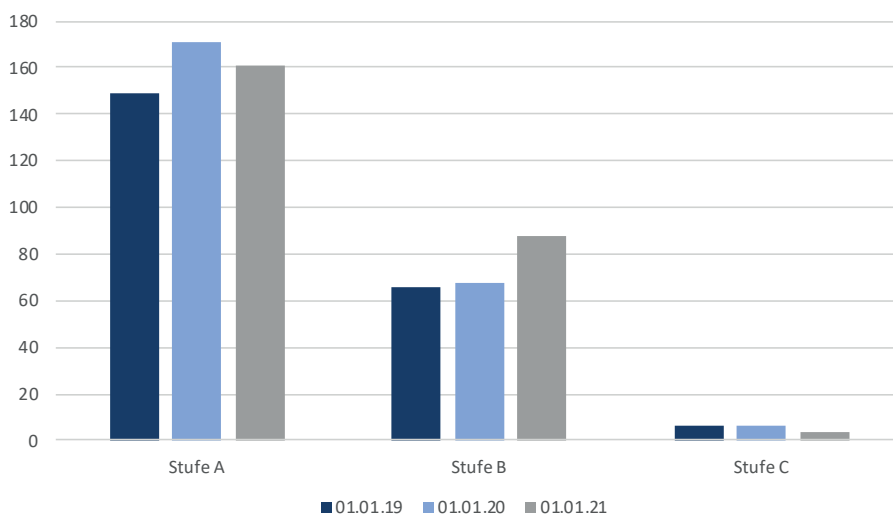
Organisationen, die nach Stufe A zertifiziert sind, interessieren sich zunehmend für die Weiterentwicklung in Richtung QVB Stufe B und erkennen den Nutzen einer prozessorientierten Ausrichtung des Qualitätsmanagements. Hier stehen die Instrumente der zielorientierten Steuerung und Leitung von Organisationen sowie die operativen Prozesse stärker im Fokus.

Die Frage, wie dieser Übergang gestaltet und gefördert werden kann, war ein zentrales Thema der digitalen Jahrestagung 2020. Zwei von der DEAE durchgeführte Workshops im Spätsommer 2020 sollten sich intensiv dem Thema Prozessorientierung widmen. Dabei konnte ein Workshop sogar als Präsenzveranstaltung in Ulm durchgeführt werden. Mit der beispielhaften Erarbeitung einer Prozesslandschaft eines Bildungswerkes und der gemeinsamen Erstellung einer Prozessbeschreibung „Planung und Durchführung von Bildungsmaßnahmen“ konnten die Teilnehmer/innen bereits erste Bausteine eines prozessorientierten Managementsystems mit nach Hause nehmen.

Ein Artikel in der Ausgabe 3/2020 des forum erwachsenenbildung rundete das Thema Prozessorientierung schließlich in der Tiefe ab. Unter dem Titel „Neue Wege anbahnen statt Analyseschleife pflegen: gezieltes Qualitätsmanagement mit QVB“ beleuchtete der Autor Karlheinz Bühner, Beauftragter für den Qualitätsverbund in der DEAE, den Weg von der Strategie über die Identifizierung der wesentlichen Kernprozesse einer Organisation bis hin zu deren Umsetzung. Ein derart verstandenes Qualitätsmanagement ist im Kern und Zentrum einer Organisation

verankert und hilft wesentlich bei der Erreichung von Zielvorgaben. Der Artikel endet mit einem Plädoyer für QVB: „Das QVB-Modell, mit seiner Anschlussfähigkeit von Stufe A in Stufe B bis hin zur Stufe C, erlaubt es, eine gezielte und effektive Organisationsentwicklung zu realisieren. Jede QVB-Stufe hat ihre Existenzberechtigung, doch gerade für größere Organisationen steigt mit der dynamischen Stufe B sicherlich ihr Gewinn und Nutzen.“

Abschließend noch einige Daten und Fakten: Die Anzahl der durch die Zertifizierungsgesellschaft pCC ausgestellten QVB-Zertifikate hat sich in 2020 von insgesamt 245 auf 253 (Stand 01.01.2021) verändert. Die aktuellen Zertifikate verteilen sich wie folgt auf die drei Regelwerke: 161 (2020: 171) der Zertifikate sind nach Stufe A, 88 nach Stufe B (2019: 68) und 4 nach Stufe C (2019: 6) ausgestellt. Es ist somit eine deutliche Entwicklung hin zur Zertifizierung in Stufe B zu beobachten.



## Aufwand verringern: GEMA

Innerhalb des Rahmenvertrags, den die DEAE mit der GEMA abgeschlossen hat, sichert sie die rechtskonforme Musikknutzung in Bildungsveranstaltungen für die 63 Einrichtungen Ev. Erwachsenen- und Familienbildung, die sich dem Rahmenvertrag angeschlossen haben.

Aufgrund der Pandemie konnten viele Veranstaltungen mit Musikknutzung nicht oder nur sehr eingeschränkt stattfinden. Typischerweise umfasst das Veranstaltungen in den Themenbereichen Gesundheitsbildung und Tanz. Der Rahmenvertrag mit der GEMA ist durch die DEAE dennoch zu erfüllen und zu bedienen. Auf Verhandlungswege konnte auf Kulanzbasis ein Nachlass von 45 Prozent für zunächst 2020 erreicht werden.

Unabhängig davon arbeitet die GEMA in 2020 daran, alle ihre Rahmenverträge neu aufzustellen. In diesen Prozess ist die DEAE als vergleichsweise kleiner Rahmenvertragspartner nur in dem Sinne eingebunden, dass regelmäßig

Informationen über bisherige Überlegungen erfolgen. Die Absicht der GEMA ist es dabei, einen Teil des Verwaltungsaufwands auf die Rahmenvertragspartner zu übertragen und – abhängig vom übernommenen Aufwand – einen mehr oder weniger großen Nachlass zu gewähren.

### **Bedeutung klären: Statistik der Evangelischen Erwachsenenbildung**

Um die Relevanz Evangelischer Erwachsenenbildung zu plausibilisieren ist es wichtig, entsprechende Daten zu haben. Damit kann die Leistung gezeigt werden, die für Kirche und Gesellschaft in den Einrichtungen, Werken und Verbänden erbracht wird.

Die DEAE beteiligt sich daher seit Jahren in der gemeinsamen Statistik des Verbundes Weiterbildungsstatistik. Neben der DEAE-Statistik setzt die Weiterbildungsstatistik im Verbund die statistischen Daten der Katholischen Erwachsenenbildung und des Bundesarbeitskreises Arbeit und Leben in Verbindung. Eine perspektivische Herausforderung für Statistik im Kontext Ev. Erwachsenenbildung liegt darin, dass Bildungsberichterstattung zunehmend auf die kommunale Ebene aufgelöst wird, wir in vielen Bundesländern und Landeskirchen jedoch Daten nur auf übergeordneter Ebene agglomeriert zur Verfügung stellen können und evangelisches Bildungshandeln im Rahmen von Bildungsberichterstattung somit oftmals nicht sichtbar ist.

Die vorläufige Auswertung für das Jahr 2019 ergibt: Es wurden bundesweit 420 Einrichtungen erfasst. Davon lagen – im Blick auf das Veranstaltungsangebot – von 306 Einrichtungen Daten vor, die ausgewertet wurden. Insgesamt wurden von diesen 108.405 Veranstaltungen umgesetzt und 1,15 Mio. Veranstaltungsstunden realisiert. 2,28 Mio. Teilnehmende erreichten diese Einrichtungen in ihren Veranstaltungen. Die nach Teilnehmenden größten Themenbereiche sind dabei Religion-Ethik (622.405 TN), Kultur-Gestalten (553.749 TN), Familie-Generationen (400.801 TN) und Politik-Gesellschaft (341.007 TN). Bei der Finanzierung (hier liegen von 238 Einrichtungen Angaben vor) entfallen 25,4 Prozent auf Trägermittel. Demgegenüber werden 29,5 Prozent der Einnahmen aus öffentlichen Mitteln und 31,0 Prozent aus Teilnehmendenbeiträgen erwirtschaftet.



## NACH VORN SCHAUEN



Ungewissheit, aber auch Aufbruch und weitere Klärungen kennzeichneten das Jahr 2020 in der DEAE. Die Pandemie ist nicht vorbei und manch dauerhafte Folgen werden erst jetzt zunehmend sichtbar.

Mit dem durch die DEAE umgesetzten Projekt im Bereich familienbezogener Erwachsenenbildung und mit dem Kooperationsprojekt zu Fragen von Grundbildung und Alphabetisierung sind fachliche Schwerpunkte für 2021 angelegt. Auch

Perspektiven religiöser Erwachsenenbildung müssen zentral im Kontext der DEAE weiter diskutiert werden. Ansätze dazu sind, Bezugspunkte von religiöser Bildung und Grundbildung herauszuarbeiten sowie die weitere Beschäftigung mit Familienreligiosität als Thema evangelischen Bildungshandelns mit Erwachsenen. Auch in der Planung des Studientags der DEAE 2022, der in Herrenberg bei Stuttgart religiöse Bildung fokussiert, wird das Thema zentral. Zwei Vorbereitungssitzungen fanden bereits statt. Nicht zuletzt sollte Augenmerk darauf liegen, fachlichen Austausch und Zusammenarbeit zu Fragen religiöser-theologischer Bildung innerhalb der DEAE wieder zu stärken.

Intensiv beschäftigt wird uns darüber hinaus der Organisationsentwicklungsprozess, der zu konkreten Umsetzungen geführt werden muss. In diesem Zusammenhang sind wir gespannt, wie es uns miteinander gelingt, die DEAE hin zu einem stärkeren Plattformcharakter zu entwickeln. Welche Rolle spielt dabei die verbandliche Digitalisierung im Blick auf Kommunikation und das forum erwachsenenbildung bezüglich fachlicher Impulse. Klar ist, es wird auch in 2021 nur gelingen können, was miteinander gelingt. Und für dieses konstruktive Miteinander bedanken wir uns als Vorstand und als Geschäftsstelle.

Bildnachweise

S. 2 Unsplash; LinkedIn Sales Navigator

S. 3 Pexels; Gilbert

S. 4 Pexels; Pixaby

S. 5 Pexels; Barbara Wyrowinska

S. 13 Pexels; Cottonbro

S. 17 Unsplash; Kelli McClintock

S. 19 eigenes

S. 23 Unsplash; Henry Xu

